Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **24 (1997)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT

Forum
Das Bild der Schweiz 4–7

Offizielles 9/10

Dialog 11

Geschichte
Flugpioniere 12

Gesellschaft 13
Die Schweiz braucht starke Städte 12

Urnengang
Ergebnisse der Volksabstimmung vom 28. September 1997 14/15

Mosaik 16/17

ASS-Info 18/19

Titelbild

Die sich aus den Diskussionen rund um Nazigold, namenlose Konti und Kollaboration mit Nazideutschland ergebenden Erkenntnisse lassen sich nicht ohne weiteres in die Postkarten-Idylle der Schweiz einfügen. (Fotos: Max Baumann und SF DRS aus «Die Schweiz im Schatten des Dritten Reiches». Collage: Silvia Brüllhardt.)

IMPRESSUM

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 24. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 320 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: **René Lenzin** (RL), Auslandschweizer-Sekretariat ASS (Leitung); **Alice Baumann** (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; **Pierre-André Tschanz** (PAT), Schweizer Radio International; Redaktor der offiziellen Mitteilungen: **Robert Nyffeler** (NYF), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Georges Manouk.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserateadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 00, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3084 Wabern.

Internet: http://www.revue.ch

Nr. 5/97 (16.10.1997)

«Es war alles sehr schön ausgedacht: Am 1. August sollten genau 1997 rote Herzballone in den blauen Himmel steigen. Motiv dieser luftig-lustigen Aktion zum Nationalfeiertag war die positive Positionierung der Schweiz: Der prominente Politiker François Loeb und eine breite Trägerschaft wollten den auf Grund gelaufenen Dampfer namens Helvetia wieder flott kriegen. Katastrophenmeldungen rund um Nazigold, nachrichtenlose Konti und Kollaboration mit unserem nördlichen Nachbarn hatten das Image unseres Landes arg zerkratzt. Daher wollte man Mitmenschlichkeit und Zuversicht propagieren.

Die Aktion fiel weitgehend ins Wasser: Es regnete. Der Himmel war trüb, die Luft kalt. Dieses von den Wetterfröschen nicht prophezeite Wetterpech passte perfekt zur Schieflage der Schweiz: Ein nettes Ereignis wird in der Schnelle geplant. Bloss mit dem Fundamentalen, der Grosswetterlage, setzt sich keiner auseinander. Dass sich ein Gewitter zusammenbraute über der Schweiz, hatte in der Aufbruchstimmung niemand bemerkt.

Das geschah 1996/97 auch mit dem Bild der Schweiz im Ausland: Statt wach und sensibel auf die wachsende Kritik an seiner Rolle im Zweiten Weltkrieg zu reagieren, verschloss unser Kleinstaat die Augen. Was nicht sein durfte – ein Bruch der Neutralitätskultur nämlich – sollte weiterhin in den Kavernen der Vergangenheit ruhen. Was nicht ohnehin schon bekannt war, wurde nun heftig bestritten. Und wenn doch einige der boshaften Unterstellungen wahr waren?

Das naive Handeln bescherte der in internationaler Selbstverteidigung völlig unerfahrenen Schweiz einen Schock. Denn die Presse drosch weltweit mit Wucht und teils auch Schadenfreude auf unser bis anhin gehätscheltes Land ein. Die Schweiz war vom Sonderfall zum Sonderling geworden. Nun kündigte der Bundesrat die Solidaritätsstiftung an.

Als Ablass für etwaige Sünden missverstanden, wirkt sie wie eine gute Tat zum falschen Zeitpunkt. Notleidenden zu helfen gehört zur Tradition der Schweiz. Es nicht auf freiwilliger Basis, sondern zur Rettung eines lädierten Rufs zu tun, ist alles andere als ehrenhaft. Mit Sicherheit klebt keine Kommission und kein gespendetes oder freigegebenes Kapital ein zersplittertes Heidi-Bild zusammen. Ohnehin tun wir gut daran, uns in der Zukunft mit Taten zu profilieren, statt an alten Fehlern herumzuflicken.

Die Schweiz ist kein Staatengebilde, sondern ein Menschengeflecht. Es ist daher an uns Bürgerinnen und Bürgern im In- und Ausland, Tugenden wie Solidarität und Gerechtigkeit in alle vier Himmelsrichtungen hinauszutragen. Fangen wir sofort an damit!»

Alice Baumann